

dem Bericht Kommissär... stlichen Car... der Land... erbt hatten... chwan und... ernte von... 60 Pro... der Rest... ernte-... Bräutigam... Sie... darunter... omies und... nd pachten... erwar-... E Verneh...

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und folgt bei Vorausbestellung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00 In Ver. Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Kontaknoten werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erfolgreiche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingte zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. h. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. h. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

19. Jahrgang, No. 49. Münster, Sask., Donnerstag den 18. Januar 1923. Fortlaufende No. 985.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. \$2.50 to the United States and abroad Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publisher considers unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

Depeschen.

Paris, 9. Jan. Die Entschädigungskommission erklärte heute Deutschland bei seinen Kohlenlieferungen in absehbarer Zukunft. Die Abstimmung stand drei zu eins, das britische Mitglied Sir John Bradbury gab die verneinende Stimme ab. Die Besprechung dauerte zwei Stunden, der britische Vertreter legte keine Gründe dar, wes halb die Versammlung nicht erklärt werden sollte. Sir John sagte, er könne für den Vorschlag nicht stimmen, weil die Angelegenheit dadurch der Kommission entzogen und den Regierungen überwiegen werde. Im Hinblick auf die Umstände bei den deutschen Kohlenlieferungen letztes Jahr hätte sich die Kommission, wie er glaube, sehr wohl mit der Frage befassen können. Die französische Regierung ist von dem Beschluß verständigt. Offiziell verlautet, daß ein Vorgehen sofort, vielleicht morgen, folgen wird. Der amerikanische Beobachter Boyden gab vor der Abstimmung eine Erklärung in der Kommission ab. Er lehnte eine Angabe über ihre Art ab, sagte aber, er habe kein Vorbehalte gemacht.

Berlin, 9. Jan. Frankreichs geplante Befehung der Ruhr wäre ein Vertragsbruch, ein Gewaltakt gegen ein wehrloses Volk, erklärte heute Kanzler Cuno in einer Unterredung mit amerikanischen Berichtserfasser. Cuno brandmarkte Frankreichs Vorgehen und erneuerte gleichzeitig Deutschlands Angebot zu einem Friedensabkommen. Der Kanzler hob hervor, daß Deutschland Frankreichs Bewegungen mit Ruhe verfolgt. Wir werden uns, fügte er bei, nicht immer der Gewalt beugen und können uns nicht immer Drohungen fügen und dadurch dem Untergang entgegenstreben. Die Alliierten in Paris wollten unsere Vorschläge nicht hören und konnten sich über ihre eigenen nicht einig. Die Lösung ist wieder verschoben. Gewisse französische Kreise scheinen wirklich zu glauben, daß sich Entschädigungen durch Gewalt erlangen lassen.

Paris, 10. Jan. Wie heute verlautet, werden nach dem endgültigen Plan des französischen Oberkommandos morgen mit Tagesanbruch französische Truppen aus Norden und Süden auf Essen vorrücken. Etwa 35,000 Mann, acht Regimenter Infanterie, sechs von der Kavallerie, mit Artillerie, den modernsten Tanks, Flugzeugen und Panzerwagen, beteiligen sich an der Eroberung der reichen Ruhr-Stadt. Alliierte Pioniere, darunter belgische und italienische, begleiten die Vorhut und beziehen sofort in den Kohlenzechen Stellungen.

Berlin, 8. Jan. 1500 frische französische Truppen kamen am Sonntag nach Düsseldorf und verlangten Unterkunft, wie der dortige Bürgermeister heute der Regierung meldet. Die Truppen requirierten 300 Automobile. Die Schulen und ein Teil des Finanzamtes wurden als Quartiere für 300 Offiziere beansprucht. In der Stadt besteht Erregung. Tanks und Reiterei patrouillieren die Straßen. Deutsche Beamte glauben, daß die Truppen sofort nach Essen geschickt werden.

Koblenz, 10. Jan. Zwanzig Zugladungen mit französischen Truppen, darunter marokkanische Reiterei und Maschinengewehrkompanie, kamen während der Nacht durch.

Essen, 11. Jan. Französische Reiterei, Tanks und Maschinen-gewehrkompanien besetzten den Mittelpunkt der Stadt Essen heute Nachmittag um zwei Uhr. Züge und Straßenbahnen hielten, der Verkehr wurde zeitweilig unterbrochen. Deutsche Volksmassen auf den Straßen in der Nähe des Bahnhofes und Postamtes waren in gereizter Stimmung.

Die Franzosen sind in Essen. Die ersten Truppen zogen heute Vormittag um zehn Uhr ein. Die belgische Abteilung, von Duisburg aus, ging über Mülheim gleichzeitig mit den Franzosen nach der Stadt. Die Belgier waren von einer starken französischen Mannschaft sowie einer Munitionskolonie begleitet. Alle Soldaten sind in voller Kriegsausrüstung, sie tragen sogar Gasmasken.

Wenige Minuten vor der Stunde des Einzugs erließen Reiter in dem Vorort Essen-Bedeney. An der Spitze des Einmärsches in die Stadt schritten drei Tanks. Auf verschiedenen Landstraßen kamen an deren Reiterabteilungen nach Essen. Infanterie, die sich nördlich und südlich ausbreitete, folgte.

Berlin, 11. Jan. Französische Flugzeuge waren gestern Flugblätter über Essen. Die Bevölkerung wird darin zur Ruhe gemahnt. Leute, welche die Arbeit einstellen, werden nach den Flugblättern deportiert, wer die normale Tätigkeit der Stadt stört, unterliegt der Todesstrafe.

Deutschland hat keinen Votgeschäfter aus Paris und seinen Gesandten aus Brüssel abberufen. Das Vorgehen bedeutet aber keinen diplomatischen Bruch. Der deutsche Geschäftsträger bleibt in Paris; ähnliche Vorkerungen werden für die Beziehungen mit Belgien getroffen.

Paris, 11. Jan. Wilhelm Meyer, der deutsche Votgeschäfter, ist heute Mittag nach Berlin abgereist. Am 10. Jan. Nach den Morgenblättern werden sich neun Divisionen, die aus 120,000 Mann bestehen, an dem französischen Ruhr-Unternehmen beteiligen. Deutsche Bahnbehörden sind angewiesen, 73 Truppenzüge in Bereitschaft zu halten. Dem Vernehmen nach werden die Franzosen die Bahnen und Brücken ebenso besetzen wie die Bergwerke und Fabrikanlagen, um sie vor Sabotage durch deutsche Arbeiter zu schützen. Wie die Zeitungen bemerken, rüsten sich die Franzosen, „als solle eine feindliche Stellung angegriffen werden“.

Düsseldorf, 10. Jan. Nach heutiger Schätzung sind in der Umgebung von hier 50,000 französische Truppen zusammengezogen.

Mainz, 10. Jan. 30 französische Truppenzüge gingen heute nach der Ruhrgränze ab.

Paris, 11. Jan. Die neue „Ruhrfront“ wird durch eine französische Armee von 35,000 Mann gehalten. Zwei Divisionen französischer Infanterie und eine Kavalleriedivision bilden die Vorhut der Okkupationsarmee. Die beschlagnahmte Gegend steht hinsichtlich des Kohlenrechtums nur Pennsylvanien nach. Alle Okkupations-truppen sind weiß. Der deutsche Protokoll, in einer Note an Frankreich,

Italien und Belgien übermittelt, enthält die feierliche Warnung, daß aus der Beschlagnahme der Ruhr eine industrielle Revolution hervorgehen kann.

Rhein, 11. Jan. Die französische Rheinfrontlinie fährt heute aus Mainz stromabwärts nach Düsseldorf. Ruhrort und Duisburg.

Düsseldorf, 11. Jan. General Degoutte, welcher den Befehl in dieser Gegend führt, traf ein, um den Vormarsch von Truppen zu beaufsichtigen, welche die Okkupationsabteilung in der Ruhr unterstüzt.

Nancy, 11. Jan. Siebzehn Sonderzüge sind zur Ueberführung der französischen Garnison in Nancy nach der Ruhr beordert. Die Truppenbewegung nimmt bis Samstag in Anspruch.

Berlin, 11. Jan. Kanzler Cuno sagte heute der Reichstagskommission für auswärtige Beziehungen, Deutschland werde seine Entschädigungsverpflichtungen mit den „vertragsbrüchigen“ Mächten nicht selbst besprechen.

Paris, 11. Jan. Der Einzug der Franzosen in die erste Ruhrzone, welche die Stadt Essen umfaßt, begann, als die Vorhut der Militärs-forde der Kontrollkommission heute früh die Grenze vom besetzten Gebiet aus überschritt. Nach einem kurzen Zwischenraum wird dem Plan gemäß die Befehung der zweiten Zone, darunter Bochum und Gelsenkirchen, folgen. General Degoutte entwarf eine Proklamation an die Bewohner der Ruhr, worin er die Bewegung auseinanderzusetzen und klarlegt, daß sie im Namen von Frankreich, Belgien und Italien unternommen wird. Die Ankündigung wird in der ganzen Zone angeschlagen. Die Kunde, daß Frankreich endlich das von einer großen Mehrheit des Volkes gewünschte Vorgehen traf, rief hier lebhaften Genugtuung hervor.

Münster, 11. Jan. Laut einer heutigen Berliner Telexdepeche beschloß die deutsche Regierung nach Durchführung der französischen Befehung folgende Maßnahmen zu ergreifen: Erstens, der Friedensvertrag wird als gebrochen und seine Ausführung als unwirksam erklärt. Zweitens, Deutschland verhandelt erst dann wieder mit der Entschädigungskommission, wenn diese Ungerechtigkeit beseitigt ist. Drittens, der Verbrauch alkoholischer Getränke wird eingeschränkt. Deutschland wird einen Tag der Nationaltrauer erklären.

Paris, 11. Jan. Nach Depeschen aus Essen ist die Stadt ruhig, die Tramway fahren, die Fabriken sind in Betrieb, die Bevölkerung geht ihrer üblichen Beschäftigung nach.

Berlin, 13. Jan. Die deutsche Regierung sandte eine neue Note an Frankreich und Belgien, die erklärt, daß die Befehung der Ruhr das Völkerrecht ebenso wie den Versailles Vertrag verletzt. Die Regierung sagt zugleich, daß sie derzeit zu weiteren Entschädigungszahlungen außerstande ist.

Duisburg, 13. Jan. Die Franzosen requirierten 22 Schulgebäude als Kasernen für die Besatzungstruppen und die Stadt mußte den Unterricht einstellen.

Paris, 13. Jan. Die Entschädigungskommission verhielt heute Vormittag die Zahlung von 500 Millionen Schilling nach Deutschland nächsten Montag zu leisten hat.

bis zum 31. Januar. Frankreich, Italien und Belgien stimmten für den Ausschub. Sir John Bradbury, das britische Mitglied, gab keine Stimme ab. Eine Besprechung die des kurzen Memoriums fand nicht statt. Die Franzosen erludeten um den Zahlungsausschub um die Ausarbeitung ihres neuen Memoriums vollenden zu können. Der amerikanische Beobachter Roland Boyden war in der Sitzung. Die deutsche Regierung wird von dem Ausschub verhandelt.

Berlin, 13. Jan. Der Verband der Bergleute fordert die Kohlenarbeiter der Ruhr in einem Aufruf auf, ruhig zu bleiben und keine Ausschreitungen gegen die Besatzungstruppen zu begehen. Der Verband erwartet, daß die Franzosen ihre Versprechen über Beibehalten des Achtstundentages halten. Die Besatzungsbehörden in Essen und Düsseldorf machen frühe Versuche zu direkten Verhandlungen mit den Großindustriellen und Grubenbesitzern. Für den Fall, daß ein Mitglied des Kohlenhandels die Einladung der Kontrollkommission für eine heutige Zusammenkunft nicht beachtet, sind Konstellationen und Behauptungen angeordnet. Die Magnaten waren schon gestern zu einer Konferenz eingeladen. Es erließen aber keiner, obwohl verschiedene davon Vertreter sandten.

Essen, 13. Jan. Die Franzosen besetzten Gelsenkirchen, 3 Meilen nördlich von Essen und in der zweiten Okkupationszone. Gelsenkirchen liegt an der Duisburger Hamm-Bahn und hat mit einer Anzahl angrenzender Dörfer ungefähr 200,000 Einwohner.

In allen Orten, wo Truppen erscheinen, protestieren die deutschen Behörden formell gegen die Befehung. Abgesehen von geringeren Vorfällen, wie Abreißen von Proklamationen, kam bisher noch kein aktiver Widerstand vor. Die vier Hauptverbände der Grubenarbeiter erließen an ihre Mitglieder die Aufforderung, sich von Gewalttaten zurückzuhalten und an der Arbeit zu bleiben. Der Aufruf protestiert kräftig gegen die Befehung, weist aber darauf hin, daß gewaltthätiger Widerstand nur weitere Leiden bedeuten würde.

Bochum, 15. Jan. Die Stadt, das Herz der großen Stinnes-Werke, wurde heute von den Franzosen okkupiert. Die Okkupation von Gelsenkirchen wurde vollendet.

Paris, 15. Jan. Offizielle Mitteilung wurde heute Nachmittag vom Kriegsministerium gemacht, daß der Vormarsch für die Okkupation von Bochum durch die Franzosen diesen Morgen begonnen habe.

London, 16. Jan. Die französische Drohung, die deutschen Kohlenindustriellen im Ruhrgebiet zu verhaften, hat in Berlin eine Panik hervorgerufen, sagt eine Central News Depesche von Berlin. An der Berliner Börse stand heute Morgens der Dollar auf ungefähr 18,000 Mark.

Mainz, 16. Jan. Der Zusammenstoß zwischen französischen Truppen und deutschen Zivilisten am Montagabend ist bei den Demonstranten zuzuschreiben, die auf französische Posten feuerten, worauf die Franzosen das Feuer erwiderten, sagt das halboffizielle Havas Agency.

Die letzten Nachrichten siehe Seite 8.)

Le Patriote de l'Ouest

of Prince Albert, Sask., (issue of Dec. 27th, 1922) takes offence at the fact that the St. Peter's Bote, of Dec. 7th, reprinted from the Amerika of St. Louis, Mo., an article entitled: Our Welcome to M. Clemenceau.

In answer to the article of Le Patriote we wish to say:

1) Judging from the title "Le Patriote de l'Ouest", we take it for granted that the paper means to be a "Patriote Canadien" and not a "Patriote Français". And this is right and proper. Notwithstanding this, however, the Patriote entertains an ardent love for France, the land from which the French immigrants came. Its own article itself proves this beyond the slightest doubt. This is only natural, and we shall be the last to blame the Patriote for it.

2) The St. Peter's Bote claims for itself the very same right, that is, to entertain an ardent love for Germany, without allowing anyone, on that account, to throw suspicion on our Canadian patriotism.

3) The natural sequel of this love, either for France or for Germany will be that the Patriote will defend France and the St. Peter's Bote will defend Germany, whenever they see the respective country unjustly attacked.

4) Defense against unjust attacks is not well possible without in turn attacking the enemy from whom the unjust attack comes. There was a time when the Patriote considered France unjustly attacked by Germany, and a review of the old issues of the paper will show that it made extensive use of the right of attack for the defense of France.

5) At the present time, the St. Peter's Bote considers Germany more unjustly attacked by France than any nation was ever attacked by another and, therefore, we claim the right to attack France in defense of Germany.

6) Our attack is intended against Official France, that is, against those who are responsible for the present attitude of France against Germany. We have no grudge against the French people as such, still less against the French descendants outside of France.

7) As long as there are strifes and wars among the nations of the world, the Catholics of the different countries must make allowance for the convictions and affections of those Catholics, who are not of their own race. It would be unfair to demand that the Catholics should abstain from criticizing the political course of another nation, for fear of arousing the susceptibilities of the Catholics of that nationality.

8) There is only one just and practical solution of the difficulty which apparently arose between the Patriote and the St. Peter's Bote, and which may arise between other Catholic papers of different languages. It is a compromise: Let the Patriote criticize and condemn the German government, whenever it is convinced on conscientious principles that such censure is deserved. We shall make no objection to this. But let the Patriote be content that the St. Peter's Bote will claim and use the very same right towards the French government.

9) This explains the attitude of the St. Peter's Bote which the Patriote calls "inexplicable". As to the "anti-French spirit of a wicked kind" of which we are accused, it amounts to this that we condemn the attitude of the French government towards the German people. This spirit is subject to change, as soon as France determines to treat Germany according to the principles of justice and humanity.

10) The Patriote calls our reproduction of the St. Louis article "another typical sample of pro-German propaganda". We realize that, in consequence of the immense anti-German propaganda that has been going on for years, the word "pro-German propaganda" has a wicked sound in the popular ear. Every propaganda, whether pro or anti, is lawful, however, if it stands for, or propagates, right principles, even though it should at times happen to be pro-German or even anti-French. In connection with this, we wish to acknowledge that the Germans, when compared to other nations, are veritable tyros and downright dunces, as far as propaganda is concerned. Late history furnishes ample proof for this. The same applies to diplomacy.

11) We are further charged with having hurled "base calumnies" and "gross insults" against France and Clemenceau. As to this, we must plead "not guilty". A calumny supposes that a false crime is knowingly imputed to another; hence, it signifies a willful lie. What the St. Peter's Bote has stated regarding France and Clemenceau, is our honest conviction. We might be mistaken in our judgment, of course. But the statements were not made contrary to our conviction. An insult is the unjust violation of another's honor. Every newspaper has the right to criticize public men and public measures. There is nothing unjust in such criticism, even if it should lower such men, or a nation, in the opinion of others, as long as it is based on truth or, at least, on the conviction of the writer. Hence, again, we plead "not guilty".

12) The Patriote asks: "Had he (the editor of the St. Peter's Bote) at least the excuse to believe that the opinion of the (St. Louis) journal represents the opinion of the American press?"

(Continued on page 8.)